Beitr. naturk. Forsch. SW-Deutschl. | Bd. XXIV | Heft 2 | S. 193-196 | Karlsruhe, 1. 11. 1965

Buchbesprechungen

SOÓ, R.: Synopsis systematico-geobotanica florae vegetationsque Hungariae, Band 1, 589 S., Budapest (Akad. Kladó), 1964.

Als Ergebnis einer erstaunlichen Arbeitskraft und eines bewundernswerten Fleißes, legt der Autor das neueste Werk seiner floristischen und geobotanischen Durchforschung Ungarns vor. Es ist gewissermaßen eine Krönung seines Lebenswerkes, ein Kompendium alles dessen, was floristisch-systematisch, pflanzensoziologisch und ökologisch bis heute in Ungarn erarbeitet worden ist.

Nach einer Einführung in die Begriffe der Systematik und Geobotanik (leider nur in ungarischer Sprache) wird im 1. Band eine ausführliche Übersicht über das System der Pflanzengesellschaften gegeben und in der anschließenden Flora die Bryophyten, Pteridophyten und Gymnospermen behandelt.

Sehr eingehend werden im soziologisch-systematischen Teil unter umfassender Schriftenauswertung die Synonyme der Gesellschaften und deren Untergliederung dargestellt.

Bei der Behandlung der Bryophyten (bearbeitet von A. BOROS) werden wohl erstmals in der Literatur, wie schon früher (z. B. bei SOÓ-JAVORKA 1951) bei den höheren Pflanzen, konsequent bei jeder Art das Vorkommen, die Zugehörigkeit zu Florenelementen, die Ökologie und Pflanzensoziologie beschrieben, leider ohne Rücksicht auf offenbar in Ungarn noch kaum erarbeitete Moos-Synusien.

Man kann wohl auch sonst manches vermissen oder kritisieren. Vieles davon beruht auf methodischen Differenzen. Das ändert nichts an der Tatsache, daß uns mit dem begonnenen Werk ein Buch zur Hand gegeben wird, in dem wir alles bis heute Bekannte über Vorkommen und Standort der ungarischen Pflanzen erfahren, eine unschätzbare Hilfe für jeden, der pflanzensoziologisch oder ökologisch, d. h. eben vergleichend arbeitet. OBERDORFER

KREEB, K.-H.: Ökologische Grundlagen der Bewässerungskulturen in den Subtropen, mit besonderer Berücksichtigung des Vorderen Orients, X, 149 S., 88 Abb., Stuttgart (Gustav Fischer).

Weite Teile der sogenannten unterentwickelten Landschaften und der Nahrungsmangel-Gebiete dieser Erde liegen in den trockenen Passatzonen der Subtropen. Zum Teil handelt es sich dabei, wie im Orient um uralte Kulturräume, die unter der jahrtausendalten Einwirkung des Menschen, wohl aber auch in der Folge klimatischer Entwicklungen einer zusätzlichen Zerstörung und Verarmung verfallen sind.

Oft ist aber auch vielfach ein einst hochentwickelter technischer Stand ehemals vorhandener Bewässerungskulturen in Vergessenheit geraten und verfallen. Denn, nachdem es nicht an der Gunst der Temperaturen oder der Böden fehlt, bildet heute wie früher das Wasser den Schlüssel zur Erschließung dieser Landschaften, zur Hebung ihrer natürlichen (und damit auch zivilisatorischen) Produktion.

KREEBs Arbeit will die Hilfsmittel zu einer neuen Entwicklung auf moderner wissenschaftlicher Grundlage geben.

Am Beispiel des Vorderen Orients, vor allem des Irak werden zunächst die natürlichen Grundlagen und die Voraussetzungen für Bewässerungskulturen untersucht, das Klima, der Wasserabfluß, die natürliche Vegetationsgliederung,

die topographischen Gegebenheiten u. a. m. Dann werden alte und neue Methoden zur Förderung des Wassers und die Bewässerungsmethoden selbst einschließlich der Bewegung, sowie der Kontrolle der Qualität und der Quantität des Wassers besprochen. Die Frage nach der Art des Kulturbaus muß, wie KREEB überzeugend dartut, von der Pflanze her beantwortet werden. Man muß den Wasserbedarf der Kulturpflanzen untersuchen und kennen lernen. Die Methoden zur Bestimmung der Hydraturbedingungen der Pflanzen werden ausführlich erläutert. Ein abschließendes Kapitel wird dem Salzproblem und der Melioration der Salzböden gewidmet.

Im ganzen ergibt sich damit ein Bild, das als Beispiel durch die dargestellte Meßmethodik und deren Ergebnisse für jeden Ökologen eine grundsätzliche Bedeutung hat, zugleich aber auch dem Praktiker den exakten Weg zum Erfolg weist.

PORTMANN, ADOLF: Das Tier als soziales Wesen. Lizenzausgabe (Herder-Bücherei, Band 188/189) nach der 2. Aufl., 379 S., 32 Taf., 37 Textabb., 4 Tab., Freiburg i. Br. (HERDER) 1964.

Dieser preiswerte Nachdruck der 1962 im Rhein-Verlag, Zürich, erschienenen 2. Auflage des gleichnamigen Buches ist das einzige Bändchen naturwissenschaftlichen Inhaltes unter zwei Seiten im Vorspann aufgeführter Titel der Herder-Bücherei. Wissenschaftler werden ein so ernstzunehmendes Werk kaum in diesem Rahmen suchen; um so mehr dürften vielseitig interessierte Nichtbiologen zu unmittelbarem Teilhaben an zoologischem Schaffen geführt werden. PORTMANN zitiert ausführlich aus einschlägigen Publikationen; andererseits zieht sich durch das ganze Büchlein, welches er im Vorwort bescheiden einen „Versuch, Grundfragen des tierischen Soziallebens darzustellen" nennt, sein persönliches Erleben. Gleichsam spielerisch mit wie zufällig anmutendem Zuschauen beim Umhergaukeln gewisser Libellen-Arten über einem Flußufer beginnend (ein „Beitrag zur biologischen Systematik der mitteleuropäischen Libellen" war das Thema seiner 1921 erschienenen Dissertation) führt er mit der ihm eigenen plastischen Darstellungsgabe zu ersten Fragen allgemeiner Art hin, die wichtige Grundlagen tierischen Soziallebens berühren. Wie finden und erkennen sich die Tiere der gleichen Art? Durch welche Merkmale werden die Paarungszeremonien beim Partner angeregt? Dem staunenden Leser werden durch fachkundige Deutung scheinbar belangloser Erscheinungen ungeahnte Blicke in die Innerlichkeit der Tiere vermittelt; er erfährt etwas von „Revierbesitz" der Libellen, seiner Verteidigung, seiner Dauer, von Verschiedenheiten der diesbezüglichen Evolutionshöhe gewisser Libellengruppen. Es wird aber auch auf die unter den Insekten einzig dastehende und völlig atypische Begattungstechnik hingewiesen, eine schwer verständliche Komplikation, die zumindest die Grenzen des Notwendigen, Üblichen überschreitet. „Daß eine einmal gewordene Struktur im neu entstandenen Ganzen unumgängliches Glied wird, das sagt noch gar nichts darüber aus, ob Notwendigkeit an der Entstehung dieses neuen Systems beteiligt ist. Wir wollen also mit Vorsicht an jede Diskussion der Zweckmäßigkeit in der Natur herantreten. Die Welt der Libellen erscheint dem oberflächlichen Blick kaum als die von ‚sozialen' Insekten. Um so wichtiger ist es für uns, die Zeichen richtig zu deuten, die bei diesen — wie man gern sagt — solitären Wesen das ‚Soziale' als eine gründende Tatsache aufweisen." Aus diesen Worten PORTMANN's spricht, wie aus der ganzen Abhandlung, seine verantwortungsbewußte wissenschaftliche Vorsicht, andererseits aber das Bestreben zu zeigen, in wie hohem Grade alles höhere Tierleben „sozial" ist. Es läßt die größten und auffälligsten Tierverbände, vor allem die vielbehandelten Insektenstaaten, fast unberücksichtigt, zeigt vielmehr durch das ganze Büchlein hindurch den großen Variantenreichtum des tierischen sozialen Lebens und die lange Stufenleiter gegenseitiger Verhältnisgrade der Tiere auf. Der Leser darf miterleben, mit welcher Liebe zur Sache, jedoch auch bis zur Selbstverleugnung gehenden Mühe und Geduld der

moderne Verhaltensforscher in die „Innerlichkeit" seiner Studienobjekte einzudringen sucht. „Die Strukturen zeigen Eigenarten, die für die Erhaltung der unbekannten Realität des Tiers nötig sind — aber dieses Ganze ist damit nicht erkannt, ist nicht bloß die Summe dieser Erforderlichkeiten." . „Welch eine Kundgabe von Erleben und Erfüllung, von ‚Einraumung' und ‚Zeitigung', von Eingliederung von Räumen und Zeiten in höhere Formen des Lebens!" „Mit dieser Wendung zur Welt der Qualitäten und Bedeutungen gibt das biologische Forschen dem Menschen ein hohes Gut zurück, das ihm die Naturforschung seit geraumer Zeit durch die Entsinnlichung ihrer Ergebnisse entzogen hatte." Diese Textzitate mögen abschließend PORTMANN's Einstellung und den Stil seines Büchleins beleuchten. — Ein ausführliches Verzeichnis einschlägiger Literatur am Ende wird begrüßt; andererseits würde eines der im Text vorkommenden Tiernamen und ein kurzes Sachregister die Benutzung als Quelle wissenschaftlicher Information sehr erleichtern. Für die Bildtafeln, durchweg Autotypien auf Textpapier und nicht sehr deutlich, wäre Kunstdruckpapier zu wünschen, aber dann wäre wohl der niedrige Taschenbuchpreis nicht zu halten. H. KNIPPER

ASPÖCK, HORST und ULRIKE: Synopsis der Systematik, Ökologie und Biogeographie der Neuropteren Mitteleuropas im Spiegel der Neuropteren-Fauna von Linz und Oberösterreich, sowie Bestimmungs-Schlüssel für die mitteleuropäischen Neuropteren. — Sonderdruck aus Naturk. Jahrb. Stadt Linz 1964 p. 127—282.

Nach dem Tode HANDSCHINS ist die Führung in der Neuropterologie des deutschsprachigen Raumes weitgehend auf das Ehepaar ASPÖCK übergegangen. Mit bemerkenswerter Schnelligkeit und Gründlichkeit zugleich haben sie die Nachfolge HANDSCHINS angetreten und in kurzer Zeit eine Reihe wichtiger neuropterologischer Veröffentlichungen herausgebracht. Als eine der bedeutendsten muß die vorliegende umfassende Darstellung der mitteleuropäischen Netzflüglerfauna angesehen werden. Ausgehend von den neuropteroloigschen Untersuchungen in Oberösterreich wird hier eine Darstellung der Systematik, Ökologie und Zoogeographie der gesamt-mitteleuropäischen Neuropterenfauna gegeben. Dadurch wird nicht nur den Neuropterologen, sondern vor allem auch allen generell arbeitenden Zoologen eine brauchbare Einführung in diese Gruppe vorgelegt, was besonders wichtig ist, da eine neuere Gesamtdarstellung der mitteleuropäischen Neuropteren bisher fehlte. Die Bestimmungstabellen sind mit besonderer Sorgfalt aufgebaut und in vielen Fällen durch Zeichnungen ergänzt. Überhaupt müssen die ausgezeichneten Strichzeichnungen und Fotos besonders hervorgehoben werden. Welch umfassendes Material hier verarbeitet wurde, geht aus der Tatsache hervor, daß insgesamt 15 000(!) Neuropteren aus dem mitteleuropäischen Bereich durchgearbeitet wurden. Man kann die Autoren zu ihrer mustergültigen Arbeit nur beglückwünschen! H. G. AMSEL

ADOLF BRAUNS: Taschenbuch der Waldinsekten — XV, 817 Seiten mit 943 Abbildungen, davon 111 Abbildungen auf 16 Farbtafeln, 8° Kunstleder DM 39.50. Gustav Fischer Verlag, Stuttgart 1964.

Unter dem Titel „Waldinsekten und Streubewohner" hat BRAUNS im Jahre 1962 einen Taschenbuchführer durch den ersten ökologischen Saal des Staatlichen Naturhistorischen Museums zu Braunschweig herausgebracht. Was damals noch in sehr gedrängter Form und dazu im musealen Bereich zur Darstellung gelangte, hat nun im Taschenbuch der Waldinsekten vollendete Gestalt angenommen. Dem Verfasser lag daran, den Grundriß einer terrestrischen Bestandes- und Standort-Entomologie zu vermitteln und somit die Aufmerksamkeit auf das Beziehungsgefüge der Waldlebensgemeinschaft zu lenken, ein Unterfangen, das den bekannten Handbüchern der Forstinsektenkunde von ESCHERICH, NÜSS-

LIN-RHUMBLER u. a. eine vortreffliche, dem neuesten Stand unserer Kenntnisse angepaßte Ergänzung beschert.

Das Buch ist sehr übersichtlich gegliedert. Einer einführenden kurzen systematischen Übersicht und einem allgemein informierenden Kapitel über das Verknüpfungsgefüge der Waldlebensgemeinschaft folgt die Behandlung der „Differentialmerkmale und Ökologie der wichtigsten, häufigsten und auffälligsten Waldinsekten" Der Verfasser verzichtet damit bewußt auf die Wiederholung oder Neukonstruktion eines Bestimmungsschlüssels. Dafür werden, neben einer kurzen Beschreibung habitueller Kennzeichen und Verhaltenseigenarten, die ökologischen Merkmale in den Vordergrund gerückt, begleitet von zahlreichen ausgezeichneten, größtenteils sogar neu geschaffenen Abbildungen, welche die Imagines, deren Entwicklungsstadien und die charakteristischen Fraßbilder gleichermaßen berücksichtigen. Wenn es sich hierbei auch nur um die jeweils auffälligsten Waldbewohner der einzelnen Insektenordnungen handelt — Art und Umfang des Buches zwangen wohl zu dieser Einschränkung — so reicht die getroffene Auswahl in vielen Fällen doch aus, bereits die Freilandbeobachtung zur richtigen Diagnose zu führen, namentlich dann, wenn man das folgende Kapitel „ökologische Freiland-Differentialdiagnose" mit heranzieht. Dort wird, in alphabetischer Reihenfolge angeordnet, die Vielfalt der Kleinbiotope aufgeführt, z. B. die Fallaubschicht, der Eichhornkobel usw. Wo es sich um Pflanzen handelt, werden die einzelnen Teile besonders erwähnt, z. B. junge Pflanze, Wurzeln, Stammbereich, Krone etc., jeweils unter Anführung der dort anzutreffenden typischen Arten und deren Feldkennzeichen. Auch zu diesem Kapitel ist eine Reihe von instruktiven Zeichnungen angefertigt worden, die das Bemühen des Verfassers um eine klare Darstellung der Waldbiozönose wirkungsvoll unterstützen. Der Hinweis auf die wirtschaftliche Bedeutung der behandelten Arten fehlt ebenso wenig wie eine am Schluß gebrachte ausführliche Erklärung der Fachausdrücke und wissenschaftlichen Bezeichnungen. Literaturverzeichnis sowie Gattungs- und Artregister schließen das Werk ab, in welchem über 850 Insektenarten des Waldes behandelt werden. Allen Berufs- und Amateurentomologen kann es nur wärmstens empfohlen werden. Seine Handlichkeit und der robuste Kunstledereinband gestatten auch ein bequemes Mitführen auf Reisen und Exkursionen.

G. EBERT

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Beiträge zur naturkundlichen Forschung in Südwestdeutschland

Jahr/Year: 1965

Band/Volume: 24

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Buchbesprechungen 193-196